

Tropinka

„DER KLEINE PFAD“

CHRISTLICHE KINDERZEITSCHRIFT

6
2016

Wer die Ratschläge
des Elefanten
befolgt, der wird nicht
auf dem falschen Fuß
erwischt werden.





R A J I E U S L U R S K E O

DIE FREUDE DER ERRETTETEN



P
M
M
E

S R M E A D E L I U S W E T

U
N

M F M I P N T D H

H
T
A
U
E



N S K Z G U R S X

I W C E H O

Jesus ist in diese Welt gekommen, damit jeder, der an ihn glaubt, gerettet wird. Er ist für unsere Sünden gestorben, ist dann auferstanden und in den Himmel aufgefahren. Schreibe alle rot gedruckten Buchstaben in der vorgegebenen Reihenfolge heraus. Dann erfährst du, was alle Erretteten erwartet.



Wäre Jesus nicht in unsere Welt gekommen, gäbe es kein Weihnachten! Und wäre er nicht für uns am Kreuz gestorben, würden alle Menschen für immer verloren gehen.

Ich bin so froh und so dankbar, dass Jesus mich liebt. Der Herr hat mir ewiges Leben geschenkt, und ich werde bei ihm im Himmel sein.



TROPINKA 6/16

Illustriert von Viktoria DUNAJEWA



Maria DELL

Von der Krippe zum Kreuz

Herr, der sprach, und es entstanden
Himmel, Erde und das All,
der regiert das Universum –
liegt als Kind auf Stroh im Stall.

Der uns Menschen hat erschaffen,
blies uns Seinen Odem ein –
ist in diese Welt gekommen
schwach und mittellos und klein.

Hat die Herrlichkeit verlassen,
stieg in Gottes Reich vom Thron,
war bereit für uns zu sterben –
Jesus Christus – Gottes Sohn.

Gott, das Liebste, was Er hatte,
in die Krippe hat gelegt,
damit Menschen Rettung haben
und Sein Sohn die Strafe trägt.

Wer dies Wunder hat begriffen,
das zu Weihnachten geschieht,
schaut aufs Kind in einer Krippe
und den Mann am Kreuze sieht!

Illustriert von
Tatjana KOSTEJKAJA

Eine wunderbare Geschichte



„Tabea, wo steckst du denn? Lass uns schwimmen gehen!“

Die Zwillinge Leo und Leonie, mit Sonnenhütchen und in Sandalen, warten schon seit einer halben Stunde auf die Freundin.

„Ich bin in der Sonntagsschule hängen geblieben.“

„In der Schule?! Wir haben doch Ferien! Hast du denn nicht genug von der Schule?“

„Von dieser Schule hat man nie genug!“, lacht Tabea. Sie zieht Leo das Hütchen tief ins Gesicht und läuft schnell ins Haus, um sich umzuziehen.

Sie planschen im Fluss, bis es ihnen zu kalt wird. Dann legen sie sich in die Sonne, um sich aufzuwärmen.

„Mama hat uns Äpfel und Kekse mitgegeben“, sagt Leonie. „Komm, Leo, hol sie doch heraus!“

Leo will die Tüte holen und bleibt dabei an Tabeas Tasche hängen. Die Tasche kippt um und eine Menge Bilder fallen heraus.

„Die sind aber schön! Was ist das?“

„Das haben wir in der Sonntagsschule bekommen. Wenn ihr wollt, kann ich euch anhand dieser Bilder eine wunderbare Geschichte erzählen.“

„Ein Märchen?!“ Die leuchtenden Augen der Zwillinge blicken hoffnungsvoll auf die Freundin.

„Nein, eine wahre Geschichte.“ Tabea nimmt das erste Bild in die Hand. „Im fernen Bethlehem wurde vor 2000 Jahren ein Kind geboren. Scheinbar ein Kind wie jedes andere, und doch war es etwas Besonderes.“

„Was meinst du mit ‚etwas Besonderes‘?“

„In den heiligen Büchern stand schon lange vor seiner Geburt von ihm geschrieben. Er wird Retter der ganzen Menschheit genannt. Bereits die ersten Menschen waren Sünder, und vielen ging es ganz schlecht. Gott beschloss, ihnen zu helfen: Er kam auf die Erde, das heißt, er wurde wie ein gewöhnlicher Mensch geboren, in eine gewöhnliche Familie hinein. Seine Geburt war aber nicht gewöhnlich. Seine Eltern waren zu



dieser Zeit weit weg von ihrer Heimatstadt. Sie mussten eine Herberge finden, aber alle Gasthäuser waren ausgebucht. Und so richteten sie sich in einem Stall ein. Dort ist der Retter auch geboren worden.“

„Es war bestimmt sehr ungemütlich für ihn“, flüstert Leonie.

„Aber nein“, lächelt Tabea. „Er lag auf weichem Stroh, und die Liebe seines himmlischen Vaters und die Liebe seiner irdischen Eltern wärmten ihn. Man gab ihm den Namen Jesus.“

„Ah ja, das haben wir gehört“, erinnert sich Leo. „Der Vater und Jesus und der Heilige Geist sind eins. Jesus kam auf die Erde und lebte hier 33 Jahre.“

„Richtig. Hier auf diesem Bild ist Jesus schon etwas älter. Er spricht mit sehr klugen Menschen, die sich darüber wundern, was der Junge alles über Gott weiß.“

„Er war bestimmt aufgeregt, wie bei einer Prüfung: Da hofft man, dass man nichts Verkehrtes sagt.“ Leo ist auf einmal ganz Ohr.



„Und was passiert hier?“ Leonie nimmt das nächste Bild.

„Oh, hier passieren Wunderheilungen! Die Lahmen konnten auf einmal gehen und die Blinden sehen, sobald Jesus sie anrührte.“

„Das war bestimmt eine schwere Arbeit?“

„Oh nein, der Herr tat es ja alles mit seiner Kraft“, erwidert Tabea.



„Nein, seine Weisheit und seinen Mut bekam Jesus von seinem himmlischen Vater. Und auf diesem Bild ist Jesus 30 Jahre alt. Er lässt sich gerade taufen, und der Heilige Geist kommt auf ihn nieder. In diesem Moment ertönt eine Stimme: ‚Das ist mein geliebter Sohn!‘“

„Wow!“, ruft Leo. „Und alle nannten ihn gleich Gott und erkannten ihn als den Messias an?“

„Nein, diese Stimme haben nur Jesus und Johannes der Täufer vernommen.“

„Ach so ...“ Leo klingt enttäuscht.



„Und warum weint Jesus hier?“, fragt Leo.
„Warum hast du gestern geweint?“, will Tabea wissen.
„Ich wollte nicht zum Zahnarzt gehen.“ Leo verzieht sein Gesicht.

„Warum nicht?“
„Ich wusste, dass es unangenehm und schmerzvoll sein wird ...“

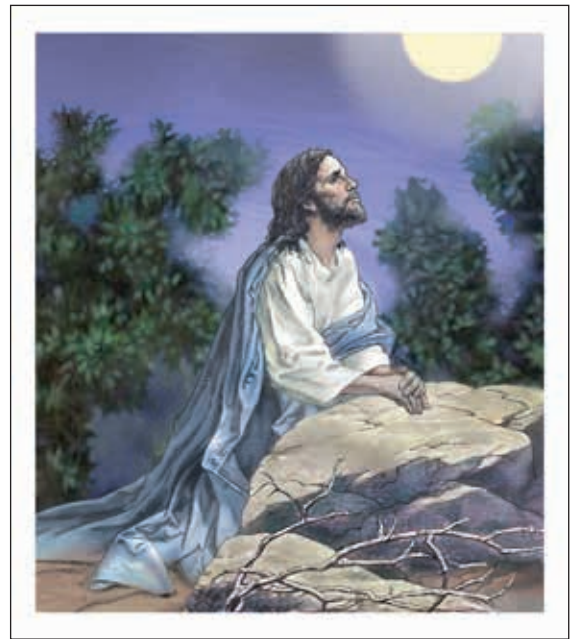
„Und Jesus wusste, dass ihn ein schrecklicher Tod erwartet. Er bat den Vater, es nicht zuzulassen. Aber dann sagte er, dass er bereit sei, den Willen Gottes zu tun.“

„Weißt du was?“, sagt Leo. „Ich habe auch auf Papa gehört und bin zum Arzt gegangen, obwohl es unangenehm war.“

„Das ist gut. Aber Jesus hatte viel, viel stärkere Schmerzen.“

„Was hat man ihm denn angetan?“

„Die Soldaten nahmen ihn fest, schlugen und misshandelten ihn.“



Leonie verzieht das Gesicht.

„Das war bestimmt bitter für ihn?“

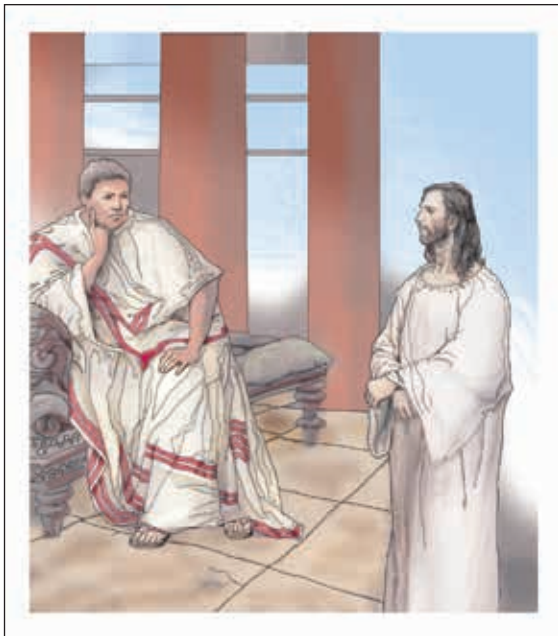
„Er wusste, dass das passieren musste, und er verurteilte die Menschen nicht. Selbst wenn er es nicht gewusst hätte, wäre er trotzdem nicht verbittert gewesen. Sein Herz war doch voller Liebe zu allen Menschen.“

Die Geschwister schauen sich ungläubig an und setzen dann ihre Fragen fort.

„Und wer ist das?“

„Das ist Pontius Pilatus, der römische Statthalter in Judäa. Er hält Gericht über Jesus.“

„Ich habe Verbrecher im Fernsehen gesehen, wie sie



vor dem Richter standen.“ Leo wird ganz wach. „Sie konnten niemandem in die Augen schauen vor Scham. Für Jesus war es bestimmt auch peinlich?“

Tabea dachte kurz nach und sagte:

„Obwohl er nichts Böses getan hat, heißt es in der Bibel, dass er unsere Schande litt, damit wir an seiner Herrlichkeit teilhaben können. Nach der Gerichtsverhandlung trug er ein riesiges Kreuz den Berg zur Hinrichtungsstätte hinauf.“

„Das war sicher sehr schwer?“

„Oh ja! Das war ein furchtbares Kreuz. An dieses Kreuz wurde Jesus mit riesigen Nägeln genagelt ...“



„Hatte er große Schmerzen?“, fragt Leonie. Ihre Augen füllen sich mit Tränen.

„Ja, sehr, aber noch größer war sein Schmerz im Herzen, weil alle ihn verlassen haben. Christus starb und wurde in einer Höhle zu Grabe gelegt. Vor den Eingang der Höhle wurde ein Stein gewälzt.“

„Aber auf dem Bild ist die Höhle leer“, erwidert Leo stirnrunzelnd.

„Rate mal, warum?“ Tabea lächelt verschmitzt.

„Die Soldaten haben seinen Leichnam gestohlen!“, kommt es Leo blitzartig in den Sinn. Er kann erstaunlich logisch denken.

„Ha-ha! Das dachten viele Menschen, weil sie Gott nicht glaubten. Aber Christus ist auferstanden! Die Jünger kamen zum Grab und fanden es leer vor. Jesus war nicht da!“

„Sag ich doch: Er wurde gestohlen!“, beharrt Leo auf seiner Schlussfolgerung.

„Aber nein, du ungläubiger Thomas!“, lacht Tabea. „Viele Menschen haben ihn später gesehen, gesund und munter. Lediglich an seinen Händen und Füßen waren Nägelmale zu sehen.“

Leos Logik fiel wie ein Kartenhaus in sich zusammen.

„Wieso bin ich ein ungläubiger Thomas?“, fragt er beleidigt.



wiederkommen, um uns zu sich in den Himmel zu holen.“

„Wir wollen auch so einen Freund haben!“, rufen die Zwillinge.

„Wird er unser Freund sein wollen?“

„Natürlich!“, lächelt Tabea. „Wisst ihr was? Kommt doch nächstes Mal zur Sonntagsschule mit! Dort werdet ihr alles erfahren.“ Mit einem Augenzwinkern fügt sie hinzu: „Und diese Bilder schenke ich euch. Befehl von Jesus!“



„Ach weißt du, einer von den Jüngern Jesu wollte auch partout nicht glauben, dass Jesus auferstanden ist, bis er ihn selbst gesehen hatte. Dieser Jünger hieß Thomas. Aber für Gott ist es viel wertvoller, wenn wir seinem Wort glauben und nicht nach Beweisen verlangen.“

Tabea nimmt das letzte Bild in die Hand. „Und hier nehmen die Jünger Abschied von Jesus. Jesus geht zu seinem Vater in den Himmel.“

„Sicher waren sie sehr traurig“, seufzt Leonie.

„Ja, aber Jesus schickte einen Stellvertreter – den Heiligen Geist, der uns tröstet und lehrt, wie wir in verschiedenen Situationen handeln sollen. Das ist wie ein Telefon, das uns mit Jesus verbindet. Er ist ja unser Freund. Und einmal wird Jesus

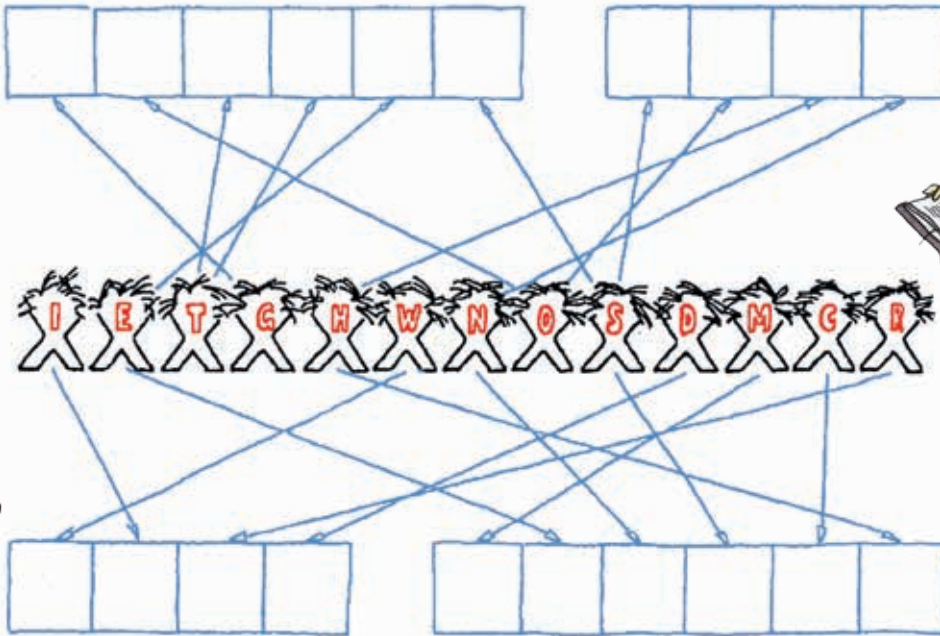


Illustriert von Viktor BARYBA

DIE GEBURT DES HERRN JESUS



Die einzelnen Buchstaben sind mit Pfeilen versehen.
Sie zeigen an, in welches Kästchen der jeweilige
Buchstabe gehört. So entsteht der Lösungssatz.



Welche biblische Geschichte
ist hier dargestellt? Versuch
doch mal, diese Geschichte
zu zeichnen, ohne zwischendurch
den Bleistift abzusetzen.

IN EINEM ZUGE



Illustriert von Emma NICKEL

Zusammengestellt von
T. MOLTSCHANOWA, 12 Jahre

WELCHE ANTWORT IST RICHTIG?

1. Wie heißt die Stadt, in der Jesus geboren wurde?

- a) Nazareth
- b) Bethlehem
- c) Jerusalem

2. An welchem Ort wurde Jesus geboren?

- a) Hotel
- b) Kreißsaal
- c) Stall

3. Wer wollte das Jesuskind töten?

- a) Augustus
- b) Herodes
- c) Archelaus



4. Wer war der wahre Vater von Jesus?

- a) Josef
- b) Gott
- c) Unbekannt

5. Was taten die Hirten, als Jesus geboren wurde?

- a) Sie hüteten die Schafe
- b) Sie badeten im Fluss
- c) Sie schliefen

6. Wer oder was zeigte den Weisen den Weg zum Jesuskind?

- a) Sie fanden den Weg selbst
- b) Ein Stern
- c) König Herodes



Illustriert von Viktoria DUNAJEWA

DAS VERSPRECHEN VON JESUS

Gusal TALIPOWA

Die Jünger von Jesus hatten ihren Herrn sehr lieb. In den drei Jahren, die sie gemeinsam verbracht hatten, waren sie so dicke Freunde geworden, dass sie nur noch den einen Wunsch hatten: ein Leben lang mit Jesus zusammenzuleben.

Eines Tages erfuhren sie aber etwas, das sie in höchste Unruhe versetzte: Jesus muss bald sterben. Drei Tage nach seinem Tod aber wird er auferstehen und dann zu seinem Vater in den Himmel auffahren. Als die Freunde des Herrn dies hörten, waren sie entsetzt. „Warum musst du sterben?“, fragten sie ihn traurig. „Hab doch Mitleid mit dir selbst und lass auch uns nicht allein!“

Man kann die Jünger gut verstehen. Sie wussten ja noch nicht, dass Jesus in die Welt gekommen war, um für die Sünden der Menschen zu sterben. Sie konnten es sich nicht vorstellen, dass sie sich von ihrem geliebten Meister würden trennen müssen.

Und dann, kurz vor dem Passafest, beruhigte Jesus seine Jünger mit einem wunderbaren Versprechen: „Ich gehe zu meinem himmlischen Vater, um euch eine Stätte zu bereiten. Und dann komme ich wieder und hole euch für immer zu mir.“ „Wie sollen wir aber ohne dich, ohne deinen Beistand auf dieser Erde leben?“, fragten die Jünger aufgeregt. „Habt keine Angst“, sagte Jesus. „Ich werde euch den Heiligen Geist schicken, der euer Tröster sein wird! Er wird in euren Herzen wohnen und euch in der Wahrheit lehren. Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Die Jünger hörten sehr aufmerksam zu. Dieses Versprechen von Jesus bedeutete für sie eine riesige Hoffnung! Ihre Ängste wurden allmählich zerstreut, aber eine Frage quälte sie noch immer. Schließlich fassten sie Mut und fragten Jesus: „Meister, welche Zeichen wird deine Wiederkunft haben? Wann wird sie geschehen?“

Illustriert von Larissa GOROSCHKO





„Niemand außer meinem himmlischen Vater kennt den Tag oder die Stunde, wann dies geschehen wird“, antwortete Jesus. „Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch mein Kommen sein. Ich werde kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Meine Engel werden mit Posaunenschall alle versammeln, die an mich glauben, und sie in das Himmelreich bringen.“

Wahrscheinlich dachte jeder Jünger in diesem Moment: Was für ein wunderbares Versprechen! Sie wussten, Christus wird sein Wort auf jeden Fall halten. Er wird sie holen und in das herrliche Paradies führen – an den Ort, von dem es heißt: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“

Die Zeit verging, und die Jünger wurden Zeugen davon, dass die Ankündigung von Jesus tatsächlich in Erfüllung ging. Er ist wirklich am Kreuz gestorben. Er ist auferstanden und zum Vater in den Himmel aufgefahren. Er hat seinen Nachfolgern den Heiligen Geist geschickt, der ihnen die Weisheit, die Freude

und die Kraft schenkt, Gott zu dienen. Zweifellos wird auch sein Versprechen wiederkommen in Erfüllung gehen.

**Diese Geschichte kannst du
im Neuen Testament nachlesen.
(Matthäus 16,21-22; 24,27-36;
Johannes 14,2-4; 16,7-16)**

Was meinst du?

1. Welche Nachricht versetzte die Jünger in Unruhe?
2. Welches Versprechen gab der Herr seinen Jüngern?
3. Glaubst du, dass Jesus sein Versprechen halten wird?

ICH WARTE AUF JESU

„Mama, kannst du mir erklären,
wie man in den Himmel kommt?“
Meine Mutter, gut im Lehren,
antwortete darauf prompt:

„Jesus selbst kommt auf die Erde,
Christen weltweit warten drauf.
Und dann nimmt er seine Herde
zu sich in den Himmel auf.“

„Aber ist das nicht gefährlich,
kann man da nicht runterfallen?“
„Nein, mein Kind, dort wird es herrlich,
dir wird's dort bestimmt gefallen.“

Nichts kann uns dann noch gefährden,
wenn wir ganz bei Jesus sind.
Gottes Reich wird traumhaft werden,
freu dich drauf, mein liebes Kind.“

Seit ich weiß, Jesus kommt wieder,
wart ich drauf, ihn bald zu seh'n.
Dort im Himmel wein ich nie mehr;
was hier Angst macht, wird vergeh'n.

*Illustriert von
Alexander WOLOSSENKO*

RÄTSEL-REIME

1. Diesen hat Gott einst als Engel gesandt
zu Maria in das jüdische Land.
„Du sollst die Mutter des Gottessohnes werden“,
sagte der Botschafter Gottes auf Erden.
„Alles soll kommen, wie du es gesagt,
ich will Gott dienen, ich bin seine Magd“,
sagte Maria, sie glaubte es schnell,
was Gott verkünden ließ durch _ _ _ _ _.
2. Was ist hoch über der Erde?
Wo fuhr Jesus Christus hin?
Was beherbergt Mond und Sterne,
hat nicht Ende noch Beginn?
Woher kommt bald Jesus wieder
und wo singen wir ihm Lieder?

Aus dem Russischen

Die Wiederkunft Christi

Die ganze Welt lebt in der Erwartung von allen möglichen schrecklichen Ereignissen. Die Erwachsenen sprechen oft nur noch von Kriegen und Leid. Alle scheinen Angst zu haben. Nein, natürlich nicht alle. Menschen, die an Jesus Christus glauben, wissen, dass das alles Zeichen der Wiederkunft Jesu sind. Darüber wird in der Bibel berichtet. Jesus wird bald in unsere Welt zurückkommen, so wie er es versprochen hat. Die Gott lieben, freuen sich darauf.

Im Gespräch mit den Aposteln sagte Jesus: „Seid nicht traurig! Ich gehe zu meinem Vater! Und wenn ich bei ihm bin, werde ich dort eine Stätte für euch bereiten.“ Das ist natürlich ein großer Trost, aber die Jünger waren trotzdem sehr beunruhigt. Dann sagte Jesus zu ihnen, es sei für sie besser, wenn er gehe.

Wieso denn das? – wirst du dich fragen. Auch die Jünger wunderten sich darüber. Jesus erklärte ihnen, dass er ihnen, wenn er zum Vater geht, seinen Heiligen Geist schicken wird. Und der Heilige Geist wird immer bei ihnen sein. Das war wirklich schwer zu verstehen! Für seine Jünger, aber auch für uns, nicht wahr? Schließlich erklärte Jesus den Aposteln, dass er auf diese Erde zurückkommen wird. Das wird aber nicht mehr so geschehen wie beim ersten Mal. Er wird nicht mehr als ein Kind kommen, sondern als König aller Könige und als der Herr aller Herren. Er wird kommen, um über die Ungläubigen Gericht zu halten und die Seinen zu holen.

Wer Jesus vertraut, sich zu ihm bekehrt und ihn als seinen Heiland angenommen hat, kommt nicht ins Gericht. Er wird immer beim Herrn sein. Solche Menschen fürchten sich vor nichts. Sie wissen: Der Heiland wird bald wiederkommen und sie zu sich holen. Das hat er versprochen! Ich weiß, warten fällt immer schwer. Aber Jesus hat versprochen, alle zu sich zu nehmen, die auf ihn warten.

Du wirst dich vielleicht fragen, was mit all den Gläubigen passiert, die bereits vor der Wiederkunft Jesu gestorben sind? Die Bibel sagt, dass sie alle an dem Tag auferstehen werden, an dem Jesus seine Gemeinde abholen wird. Seine Gemeinde – das sind seine Jünger und Nachfolger, alle, die ihn lieben und auf ihn warten. Alle Gläubigen, die vor Jesu Wiederkunft gestorben sind, werden dann auferstehen und in den Himmel auffahren. Und dann werden sie für immer beim Herrn sein!

Wenn du Jesus noch nicht in dein Herz hineingelassen hast und ihm noch nicht dienst, und wenn du nicht für alle Ewigkeit verloren sein willst, dann kannst du dich heute an Gott wenden. Du kannst ihn bitten, dir zu vergeben und dich als sein Kind in seine Familie aufzunehmen. Dann wirst du mit allen Gläubigen in der Ewigkeit sein, die all jenen bereitet ist, die Gott lieben.

Waldemar ZORN

MERKVERSÄTSEL

Trage den ersten Buchstaben der abgebildeten Gegenstände jeweils in das passende Kästchen ein, um den kompletten Bibelves zu erhalten.



1	2	3	4	5	6	1	4	5	8	4	5	5	4	9	10	11
12	6	4	5	13	3	11	13	14	10	13	14	14	4	15		
16	17	10	4	5	16	13	5	12	1	9	10					
4	5	16	12	5	11	4	2	18	4	2						
10	4	13	15	12	2	18	18	4	2	10	4	5	5	2		
7	4	10	1	3	9	10	5	13	3	11	1	3				

WORTVERBINDUNGEN

Zusammengestellt von
Julia ASTAPOWITSCH

Verbinde die zueinander
passenden Wörter durch
Pfeile miteinander.

1. Auferstehung
2. Senf
3. Verlorener
4. Garten
5. Mahl
6. Zwei
7. Barmherziger
8. Zwölf
9. Kostbare
10. Zehn
11. Verdorrter
12. Fauler
13. Armer
14. Verlorenes
15. Dornen

- Apostel
- des Herrn
- Krone
- Jungfrauen
- Perle
- Korn
- Scherflein
- Lazarus
- Schaf
- Knecht
- Sohn
- Samariter
- Gethsemane
- Feigenbaum
- Christi

Illustriert von Viktoria DUNAJEWA

DER STERN

(VON BETHLEHEM)

Elisabeth SCHMIDTMANN

Paul: Wo ist wohl der Stern zu finden,
der am Himmel damals stand,
dort im fernen Morgenland,
um den Heiland anzukünden?

Rainer: Weiß ich auch nicht, doch wahrscheinlich
strahlt er heute immer noch.
Einen gibt's, der weiß es doch.
Gott, den Herrn im Himmel, mein ich.

Daniel: Kann ja sein, dass wir sogar schon
diesen Stern am Himmel sahen,
als wir nachts mal draußen waren.
Das kann man bestimmt erforschen.

Thomas: Aber nicht der Stern ist wichtig,
denn es gibt doch das Gebot:
Anzubeten ist alleine Gott.
Alles andre ist nicht richtig.

Stefan: Als die Menschheit war verloren,
kam als Zeichen für die Welt
dieser Stern ans Himmelszelt:
Jesus Christus ist geboren.

Paul: Darum sehen wir auf Jesus,
beten nicht das Zeichen an,
sondern den, der alles kann
und den Sieg behält am Schluss.

Rainer: Gott kennt jeden Stern mit Namen,
weiß die ganz genaue Zahl
aller Sterne in dem All
und woher sie alle kamen.

Daniel: Bald kommt Jesus Christus wieder,
denn er hat den Feind besiegt.
Wie er auf zum Himmel stieg,
fährt er auf die Erde nieder.

Thomas: Dann gerät das All ins Wanken
Sterne fallen – ganz extem!
Auch der Stern von Bethlehem?
Das sind ernsthafte Gedanken.

Stefan: Eins steht fest: Das ist zu lesen:
Jesus kommt mit Herrlichkeit.
Er hält einen Platz bereit
allen, die ihm treu gewesen.

Aus dem Russischen

Illustriert von Irina POMERANZEWA



DER FLUG IN DEN HIMMEL

An diesem Frühlingstag gab es bei uns ein Stadtfest. Bei solchen Festen gehen meist gut gelaunte Menschen mit ihren Kindern in die Fußgängerzone. Oft haben sie Fähnchen, bunte Luftballons oder Blumen in der Hand.

Tim und Anni spielten vor ihrem Haus. Es war ein sonniger, warmer Tag, die Bäume standen in voller Blüte. Anni hatte einen gelben Luftballon in der Hand. Sie hielt ihn an der Schnur fest und lief mit ihm hin und her. Tim lief ihr hinterher. Die Kinder waren fröhlich und ausgelassen.

Plötzlich sahen sie eine Frau, die vom Fest zurückkam. In ihrer Hand hielt sie ebenfalls einen Luftballon, allerdings einen blauen. Als sie näher kam, lächelte sie die Kinder an und sagte: „Ihr seid aber liebe Kinder! Da habt ihr noch einen Luftballon!“

Und sie reichte Tim ihren blauen Luftballon. Jetzt hatte jedes Kind seinen eigenen Luftballon. Die Kinder beschlossen, die Luftballons nicht an den Schnüren festzuhalten, sondern sie immer wieder hochzuwerfen und ihnen hinterherzulaufen. Das würde sicher noch mehr Spaß machen!

Anni ließ ihren Luftballon los. Von einem leichten Windstoß ergriffen, ließ er sich sanft dahintreiben. Mal stieg er auf und mal sank er wieder herunter. Es war, als necke er die Kinder und reiße sie mit sich fort.





Tim ließ seinen Luftballon auch los. Aber was war das? Sein Luftballon flog, von einer leichten Brise erfasst, immer höher und höher. Vergeblich warteten die Kinder, dass er wieder heruntersinken würde und dass sie ihn dann zu fassen bekommen würden. Den Kleinen war zum Weinen zumute. Ihre Mütter, die in der Nähe standen, versuchten sie zu trösten: Schließlich hätten die Kinder ja noch den gelben Luftballon und könnten damit spielen.

Aber die Kinder standen da und schauten nach oben. Auch die Mütter verfolgten gespannt den fliegenden Luftballon. Das war so ungewöhnlich und so schön: Der strahlend blaue Himmel und der blaue Luftballon, der zum Himmel aufstieg! Schließlich wurde er ganz winzig, und bald war er am Himmel gar nicht mehr zu erkennen. Das erinnerte die Frauen an das wunderbare heilige Ereignis, als Jesus in den Himmel aufgefahren ist. Seine Jünger standen auf dem Berg und schauten ihm genauso hinterher.

Die Kinder waren sprachlos. Endlich brach Tim das Schweigen und fragte: „Mama, warum ist mein Luftballon so weit weggefliegen und der von Anni nicht?“ Mama erklärte, dass Annis Luftballon wahrscheinlich mit gewöhnlicher Luft aufgeblasen worden war. Der Luftballon dagegen, den Tim von der unbekannten Frau geschenkt bekommen hatte, musste mit einem speziellen Gas gefüllt gewesen sein, das leichter ist als Luft. Deshalb war der blaue Luftballon so weit weggefliegen.

Womit sind unsere Herzen und Gedanken, unsere Gefühle und unser Leben gefüllt? Womöglich mit Streit, Ärger, dem Wunsch, böse zu handeln und andere zu verletzen? Mit fehlender Liebe zu Gott, Nicht-Vergeben-Wollen und Nicht-Nachgeben-Wollen? Wenn es so ist, werden wir an dem herrlichen Tag, an dem der Herr wiederkommt und die abholt, die an ihn glauben und seine Wiederkunft erwarten, nicht in den Himmel hinaufkommen können: Die Last unserer Sünden wird uns zur Erde hinunterziehen. Dann werden wir wie der gelbe Luftballon sein. Und nur die, die an Christus als ihren Erlöser geglaubt haben, die ihn und sein Wort lieben, deren Herzen voller Liebe und Barmherzigkeit sind, werden sich von der Erde losreißen können. Nichts wird sie festhalten. Wie der blaue Luftballon werden sie leicht und schnell in die Wolken aufsteigen – zur herrlichen Begegnung mit Jesus Christus. Das wird ein großer freudevoller Tag sein!

Illustriert von Ivan SULIMA

ZIMTLEITER



Ein Adventskalender besonderer Art ist die Zimtleiter.

Binde 24 Zimtstangen mit einem Goldfaden oder einem Draht zu einer Leiter zusammen.

Auf die Leiter kannst du einen kleinen Nikolaus oder eine andere Figur setzen.

Du kannst aus Pfeifenputzern und Filz oder Stoff dich und deine Geschwister – falls du welche hast – basteln.

Jeden Tag dürfen die Figuren eine Stufe höher klettern, bis sie am 24. Dezember oben angekommen sind.

Für eine Kletterfigur brauchst du eine Watte-
kugel für den Kopf, etwas Watte oder Wolle für
die Haare, Pfeifenputzer für den Körper, Filz
oder Stoff für die Kleidung und die Mütze und
ein paar Wollefäden oder hübsche Bänder für
eine Schleife um den Hals.

STERNKARTE

Nimm einen Karton in DIN A5-Größe.

Falte ihn in der Mitte.

Male auf der Vorderseite einige Sterne in verschiedenen Größen auf und schneide diese aus.

Klebe hinter die ausgeschnittenen Sterne entweder bunten Stoff oder buntes Papier (Geschenkpapier, Regenbogenpapier o. ä.), das dir gefällt.

So kannst du selbst Weihnachtskarten machen, mit denen du anderen Freude bereiten kannst.

ABER FÜR NILPFERDE GILT DAS NICHT

Paul WHITE

Kali und Tali gingen eilig zu M'gogos Haus. Sie fanden Tembo, Dan, Elisabeth und Yuditi, die bereits dabei waren, Erdnüsse zu rösten. „Hongo“, sagte Kali, „in unserer Familie gibt's Probleme. Mein Onkel Mukamu ist so stur und lässt nicht mit sich reden. Er schimpft laut herum und weigert sich, sich impfen zu lassen.“

„Lasst uns gemeinsam hingehen und mit ihm reden“, sagte Tembo. „Ich fürchte, das wird nicht viel nützen. Er ist völlig gegen die neuartige Hilfe“, erwiderte Kali. „Wir müssen ihn warnen“, sagte Tembo. „Er wird ganz schön auf euch schimpfen“, seufzte Tali.

Doch schließlich gingen sie doch hintereinander auf einem langen Pfad, der zu einer Gruppe von Affenbrotbäumen führte.

Tembo war der Vorderste und größte Mukamu, der im Schatten saß.



Illustriert von Katarina PRAWDOCHINA



Aus „Nilpferdgeschichten“

„Großer, wir sind gekommen, um dir von der Seuche zu berichten, die Pocken heißt. Es ist eine schlimme Krankheit, die ...“

„Nyamale! Halt den Mund!“, brüllte Mukamu. „Aber Großer“, lächelte Elisabeth, „es ist ganz einfach, die Verbreitung dieser Krankheit zu verhindern. Und es tut eigentlich gar nicht weh. Nur die Haut wird ganz leicht geritzt und ...“

„Kah!“, spuckte Mukamu. „Nyamale nye, haltet alle den Mund!“ „Vielleicht hast du Recht, Großer“, sagte Yuditi, „mein Arm schwoll ein wenig an in der Woche, nachdem Buana die Haut geritzt hat, aber ...“ „Ich will nichts von dieser neuen Medizin wissen“, schimpfte Mukamu. „Yoh!“, sagte Tali, „und ich konnte zwei Tage lang nichts essen, aber ...“

Mukamu erschreckte sie mit seinem lauten Gelächter.

Elisabeth stand vor den anderen und hielt ihm ihren Arm hin, damit er ihn selbst untersuchen konnte. „Schau, es ist nur eine kleine Narbe zurückgeblieben, die kleiner ist als ein Daumnagel. Aber dank dieser Narbe werde ich diese Krankheit nicht bekommen.“ „Warum?“, schnauzte Mukamu, „warum? Du weißt doch überhaupt nicht, warum?“

„Das steht alles in dem dicken Buch des Buana.“ „Kah! Wieso weißt du, dass das Buch Recht hat? Haut ab und steckt eure Nasen nicht in fremde Angelegenheiten. Ich werde das nicht machen!“

„Wir haben dich gewarnt, Großer“, sagte Kali. Mukamu hob seinen dicken Stecken auf. Die Kinder rannten weg.

Daudi erfuhr die Geschichte am Abend desselben Tages. „Ihr habt richtig gehandelt. Es ist ganz wichtig, dass man warnt. Ihr wisst, wie Boohoo einmal die warnende Stimme des Elefanten hörte, aber dachte, das ginge ihn nichts an...“

„Was geschah, Buana Daudi?“ Sie setzten sich alle unter den Buyubaum. „Hongo“, sagte Daudi.



In der Nähe der großen Berge, die ihre Gipfel in den Wolken verbergen, blitzte und donnerte und regnete es kräftig. Bald brauste eine große Flut durch den Dschungel.



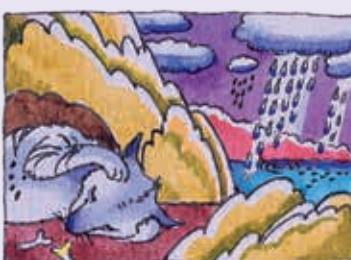
Nhembo, der Elefant, trompetete lang und laut. Seine Warnung erreichte jedes Ohr im ganzen Dschungel. Einige, die diesen Warnruf vernahmen, eilten in die Berge, wo die Flut sie nicht würde erreichen können.



Aber es gab auch viele, die zwar diese Warnrufe vernahmen und verstanden, aber nichts unternahmen, um sich in Sicherheit zu bringen. Unter ihnen war Mbi-si, die Hyäne, die tief in einem Loch lag, das sie sich selbst gegraben hatte.



Es war weich und kühl, nicht weit vom Flussufer entfernt. Hier hinein hatte sie einen Vorrat von Knochen gelegt, auf den sie sich bereits freute. „Denkt Nhembo wirklich, die würde ich hier zurücklassen?“



schimpfte sie und verschloss ihre Ohren vor der Stimme des Elefanten und dem Donner. Dann war da Slinki, der Schakal, der den dunklen Wolken den Rücken zukehrte und zum leuchtenden Mond hinaufschaute.



„Wer wird sich denn schon um Nhembo kümmern?“, spottete er. Er ging unter einen großen, flachen Felsbrocken und rollte sich zusammen.



„Hierhin wird kein Regen kommen. Wer hat denn schon Angst vor einem Gewitter? Ich habe schon Hunderte davon gesehen. Noch nie ist der Fluss bis hierhin gekommen.“



Er hörte, wie Nhembo weitertrompetete, diesmal warnte er noch eindringlicher. Doch Slinki zuckte nur mit den Schultern und legte sich schlafen. Boohoo, das Nilpferd, hörte ebenfalls, wie der Elefant warnte.



Es dachte: „Ach du liebe Güte! Gewitter – hm – wühlen den Fluss so auf, dann ist das ganze Wasser schmutzig – das stört meine Nase. Ich möchte klares Wasser, um darin zu schwimmen.“



Hm – was sagt der Elefant? Oh – hm – Gefahr. Kommt auf die Berge, wo keine Gefahr besteht...“ Besorgt dachte Boohoo: „Hoffentlich werden die anderen das tun. Es ist äußerst wichtig für sie. Aber ich bin anders.“



Ich kann schwimmen wie ein Fisch. Manchmal bin ich lieber im Wasser als auf dem Land. Es ist weniger anstrengend zu schwimmen als – hm – zu gehen. Oh, ich hoffe wirklich, dass sie alle darauf hören werden,



was Nhembo sagt.“ Um zu zeigen, was für ein ausgezeichnete Schwimmer er war, tauchte er bis auf den Grund des Flusses und dachte, wie schön die Blitze durch die Blätter der Wasserwurzeln aussehen würden.



Er dachte: „Ich hoffe nur, dass das Nashorn auf das hört, was es vernimmt. Es ist so schrecklich überheblich. Und schlechte Laune hat es auch oft. Ich bin ...“ Er hatte auf einmal den Eindruck, als würde ihn von hinten ein großes Tier stoßen.



„Hör doch auf!“, murmelte Boohoo. „Halt! Du bist – hm –“ Er wurde plötzlich auf eine Seite gedreht, rollte herum und wieder herum. Bang! Er verspürte einen schrecklichen Schmerz in seinen Hinterbeinen.



Er wurde nur so herumgewirbelt im Wasser. Wau! Fast alle Luft wurde durch einen mächtigen Stoß aus seiner Lunge herausgepresst, der sich so anfühlte, als hätten ihn sechs Elefanten gleichzeitig getreten.



Er verstand plötzlich, dass die Warnung auch ihm gegolten hatte. Er war ganz unter Wasser. Die Luft in seinen Lungen war fast ganz zu Ende. Überall um ihn herum und über ihm war sprudelndes Wasser.



Er wurde zur Wasseroberfläche hinaufgewirbelt. Erschöpft schnappte er nach Luft. Dabei schluckte er wieder viel Wasser. Er hustete und nieste und – Bums!



Boohoo konnte nicht mehr denken. Dic-Dic, die Antilope, die hoch in den Bergen über der Flut war, sah, wie Boohoo vom Strudel herumgewirbelt wurde. Er kam immer wieder hoch und versuchte zu



schwimmen, knallte aber kurz darauf mit dem Kopf auf einen Haufen Steine. Nun warf ihn der reißende Fluss auf eine trockene Stelle. Er lag regungslos da. Sein Kopf ruhte auf einem großen Steinbrocken.



Doch immer mehr Wasser sammelte sich da, wo Boohoo lag. Mit Entsetzen sah Dic-Dic, wie die großen Nüstern langsam unter Wasser gingen.



Sie lief den Hang hinunter, sprang über ein paar Teiche und landete neben Boohoo, gerade, als dessen große Nase unter der Oberfläche verschwand.



Schnell versuchte Dic-Dic das Wasser um Boohoo wegzuspritzen, sodass er atmen konnte. Aber es nützte alles nichts. Es floss immer mehr Wasser in den Teich.



Dic-Dic atmete tief ein und drückte dann ihren Körper unter Boohoos schweren Körper und versuchte, dessen Kopf anzuheben; doch nichts rührte sich.



Dic-Dic kämpfte so lange, bis ihre dünnen und doch starken Beine besseren Grund hatten, und versuchte es dann noch einmal. Sie hatte den Eindruck, dass sich der große Kopf etwas hob.



Sie drückte Boohoos Kopf noch einmal nach oben und hatte etwas Erfolg. Doch Dic-Dic wusste, dass sie nicht stark genug war, um diesen schweren Kopf lange hochzuhalten. Ihre Knie taten ihr weh,



ihre Muskeln zitterten, und ihr Rücken begann sich durchzubiegen. Plötzlich hörte sie trabende Hufe. Dann spritzte es. Unschärf erkannte Dic-Dic die Beine der Giraffe Twiga. Dann nahm der schöne, lange Hals das Gewicht von ihren Schultern.



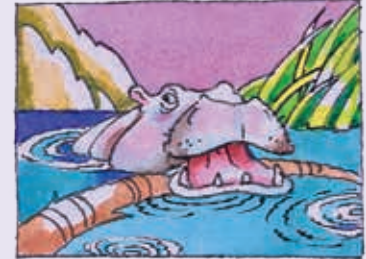
„Versuch seinen Kopf mit irgendetwas abzustützen“, bat Twiga. Dic-Dic fand ein großes Stück Holz. Das legte sie unter Boohoos Kinn. „Armer Boohoo“, seufzte Twiga, „er ist sehr mitgenommen.“



Diejenigen, die sich nicht um Warnrufe kümmern, geraten in große Schwierigkeiten. Jeder hatte gehört, wie Nhembo trompetet hatte: „Rettet euch! Rettet euch!“ Und wer darauf gehört hat, befindet sich jetzt in Sicherheit.“



„Aber“, fragte Dic-Dic, „was passiert mit den anderen, die nicht darauf gehört haben?“ Twiga schüttelte traurig den Kopf: „Ich habe viele gesehen, die von dem tobenden Fluss mitgerissen worden waren.“



Sie hatten sicher alle ihre eigenen Gründe gehabt, warum sie nicht auf die Warnrufe gehört hatten. Und alle hatten gedacht, dass das besondere Gründe gewesen waren.“ Da öffnete Boohoo langsam die Augen und gähnte.



„Oh!“, sagte Twiga, „schau! Es geht ihm gut!“ Boohoo strengte sich an, aber seine Stimme gehorchte ihm nicht. Endlich kam von seinen geschwellenen, verletzten Lippen: „Hast du gesagt: ‚Gut‘? Oh. Ich hatte



gedacht, dass das, was der Elefant gesagt hatte, nicht mir galt. Ohhh...“ Mühsam schleppte er sich zu dem großen Teich auf der anderen Seite und ließ sich hinfallen.



Viele der anderen Dschungelbesucher kamen an ihm vorbei. Sie blieben stehen und schauten Boohoo an. Seine einzige Antwort auf all ihre Fragen lautete immer: „Ohhh ... hm ... oh ...“

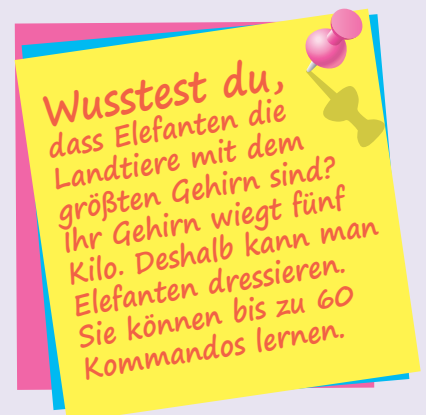


„Denkst du, dass Boohoo daraus gelernt hat und das nächste Mal das tun wird, was der Elefant sagt?“, fragte Dic-Dic Twiga, die Giraffe. Twiga lehnte den Kopf zur Seite. „Wer weiß? Aber eines ist



sicher: Alle, die darauf hören, was der Elefant sagt, und seinen Ratschlägen folgen, werden nie und nirgendwo und zu keiner Zeit von den Fluten überrascht werden.“

Illustriert von Julia PRAWDOCHINA



Die Kinder nickten und sagten leise „Gute Nacht“. Damit verschwanden sie in der Dunkelheit.

Eine Woche später kamen die Zwillinge und besuchten Daudi. „Großer, weißt du, wer die Pocken hat? Unser Onkel Mukamu. Er ist sehr krank.“

„Hongo, wenn er doch nur die Warnung ernst genommen hätte“, sagte Tali, als sie zum Buyubaum gingen.

„Aber“, meinte Gulu, „Boohoo hat sich auch nicht um die Warnung gekümmert, und es ist ihm doch wirklich nichts Ernsthaftes zugestoßen.“

„Hongo“, sagte Daudi, „dass er fast ertrunken wäre, viele gebrochene Rippen hatte, tausend Prellungen – das ist in deinen Augen nichts Schlimmes?“

Tembo lachte. „Nun, er ist aber doch mit dem Leben davongekommen. Aber wenn er weiterhin solche Warnrufe nicht beachtet, was dann?“

„Dann würde er nicht mehr so davonkommen“, sagte Daudi. „Denk daran, Gott ist sehr geduldig. Aber wenn wir uns nie darum kümmern, was er uns zu tun oder nicht zu tun heißt, ist es ausschließlich unsere Schuld, wenn wir in Schwierigkeiten geraten.“

„Stehen denn in der Bibel Warnungen?“, fragte M’gogo.

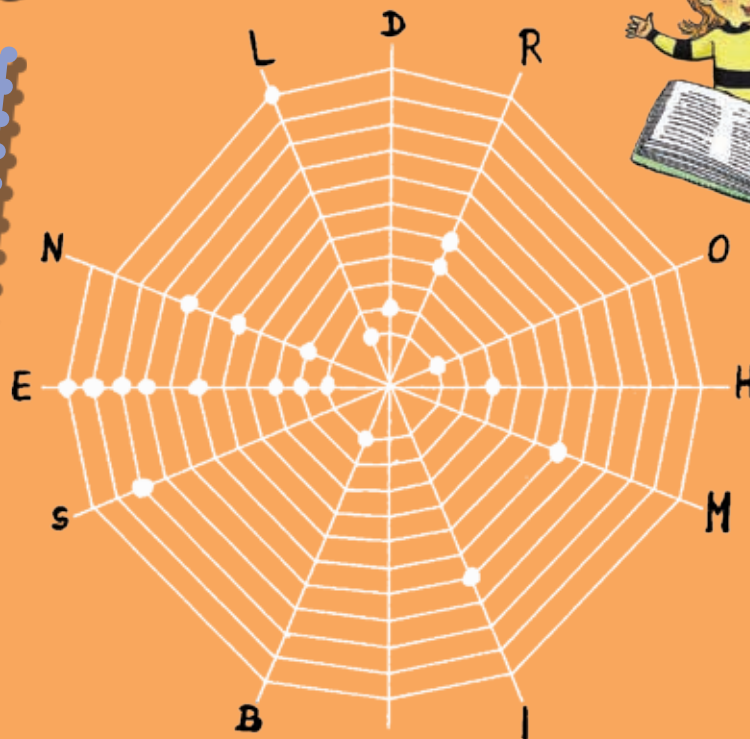
„Ganz viele. Sie sind kurz und deutlich. Es stehen Geschichten in der Bibel, die zeigen, dass starke Männer auf Warnungen hörten und was mit ihnen geschah, oder wie andere wiederum Warnungen in den Wind schlugen und was sie erlebten.“

Nützlicher Rat

**Achte auf Gottes Warnungen,
und du wirst viele
Unannehmlichkeiten
vermeiden.**

RÄTSEL

Den Aufruf, der in dem Spinnennetz versteckt ist, solltest du zu deinem Merkspruch machen: Beginne in der Mitte und hüpf von einem Spinnenknoten zum anderen!



Er heißt: _____
Er steht: _____

WER BIN ICH?

Elvira ZORN

Ich weiß nicht, ob es jemand von euch schafft zu erraten, wer ich bin! Höchstens jemand, der schon mal in den tropischen Wäldern Südostasiens oder auf den benachbarten Inseln gewesen ist und mich dort gesehen hat. Oder jemand, der mich im Zoo entdeckt hat. Heutzutage gibt es zwei Arten von uns. Ein paar Arten sind leider ausgestorben. Fossilien (versteinerte Funde) aber zeigen, dass wir immer das waren, zu dem unser Schöpfer uns geschaffen hat.

Ich gehöre zur Ordnung (Gruppe) der baumbewohnenden Säugetiere und bin ungefähr so groß wie eine Katze. Charakteristisch für mich ist meine breite, behaarte Flughaut, die am Hals beginnt und an der Schwanzspitze endet und alle meine Gliedmaßen miteinander verbindet. Die Behaarung auf meiner Flughaut wie auch auf meinem ganzen Körper ist weich und dicht. Die große Vielfalt an Mustern und Farbschattierungen meines Fells hilft mir beim Tarnen und mein Fell lässt mich geradezu mit der Baumrinde verschmelzen. Meine vorderen und hinteren Gliedmaßen wie auch mein Schwanz sind lang und dünn.

Ich bin ein nachtaktives Tier. Den Tag verbringe ich in einer Baumhöhle oder an einem Baumstamm und Ästen in einer Höhe von 25 bis 50 Metern über dem Erdboden. In Kokosplantagen rolle ich mich wie eine Kugel zusammen oder hänge an Kokospalmzweigen, an denen ich mich wie die Faultiere mit allen Vieren festhalte. Dabei helfen mir meine scharfen, gebogenen Krallen, die ich an den Zehen und Fingern meiner breiten Pfoten habe. Mit Einbruch der Dämmerung werde ich aktiv und gehe auf Nahrungssuche.

Dazu klettere ich in die Baumkronen hoch. Dort springe ich von den Bäumen ab und gleite elegant und geräuschlos durch die Luft. Nein, fliegen kann ich nicht! Aber dank meiner Flughaut kann ich lange Sprünge vollbringen. Das ist dann so, als würde ich von Baum zu Baum fliegen. Wenn ich die Pfoten spreize und den Schwanz ausstrecke, wird die Hautfalte ausgebreitet. So kann ich über Strecken von bis zu 140 Metern gleiten. Die Flugrichtung kann ich steuern, indem ich die Lage der Flughaut ändere. Und übrigens bin ich der Weltmeister unter allen gleitenden Säugetieren!

Beim Anfliegen eines Baums ziehe ich meinen hinteren Körperteil hoch, nehme eine senkrechte Position ein und berühre den Baum mit allen vier Pfoten. Ich ernähre mich ausschließlich von Pflanzen und von Blättern, Knospen und Früchten von Bäumen.

Wir bringen meist ein, selten zwei Jungtiere zur Welt. Sie sind bei der Geburt sehr klein (ca. 35 g schwer), unbehaart und blind. Die Mutter füttert das Junge mit ihrer Milch und trägt es immer bei sich. Das Jungtier bleibt lange, manchmal bis zum halberwachsenen Alter, bei der Mutter, klammert sich mit den Krallen an ihr fest und hängt an ihrem Bauch.

Na, hast du es erraten? Wer noch nichts von mir gehört und mich auch nicht im Zoo gesehen hat, dem verrate ich es: Ich heiße Riesengleiter und werde auch **Pelzflatterer** (lateinisch: *Dermoptera*) genannt.

Illustriert von
Natalia ŻURAKOWSKA

Gemeiner
Flugdrache

Kurzkopfgleitbeutler

Riesengleiter

Der **schnellste Flieger** unter den Vögeln ist der Wanderfalke. Bei seinen Sturzflügen aus großen Höhen, bei der Jagd oder der Verteidigung seines Territoriums erreicht er eine Geschwindigkeit von bis zu 200 km/h.

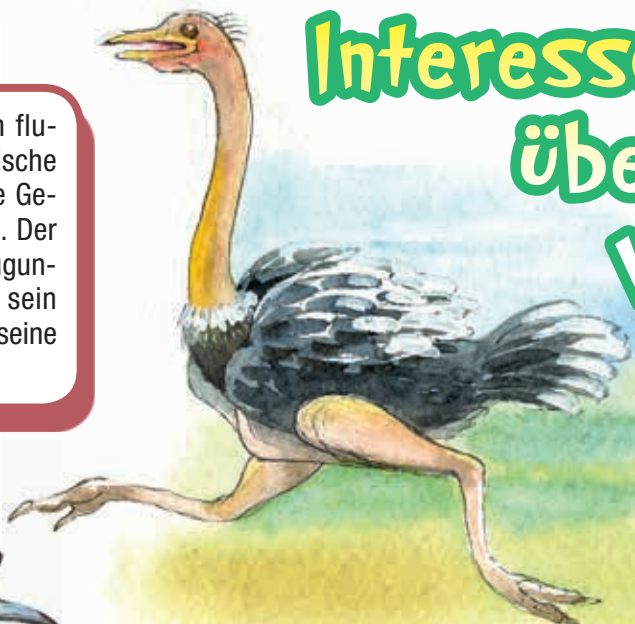


Die **höchste Horizontalgeschwindigkeit** (bis zu 180 km/h) entwickelt der Mauersegler. Er gehört auch zu den meistfliegenden Vögeln. Er kann sich nämlich mehrere Jahre in der Luft aufhalten. Alle seine Bedürfnisse befriedigt er dann im Flug.



Der **schnellste Läufer** unter den flugfähigen Vögeln ist der afrikanische Strauß. Er erreicht bei Bedarf eine Geschwindigkeit von bis zu 72 km/h. Der Strauß gilt auch als der größte flugfähige Vogel, das betrifft sowohl sein Gewicht (bis zu 175 kg) als auch seine Größe (bis zu 2,7 m hoch).

Interessantes über die Vögel



Der **flinkste und lebhafteste Läufer** unter den flugfähigen Vögeln ist der Wegekuckuck. Er bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 20 km/h und bei Bedarf auch von bis zu 40 km/h auf der Erde vorwärts. Ihn einzuholen ist praktisch unmöglich: Der Wegekuckuck schlägt beim Laufen Haken wie ein Hase. Langen Marathonläufen zieht er schnelle Spurts vor.



Der **schnellste Schwimmer** ist der Eselspinguin. Er erreicht beim Schwimmen eine Geschwindigkeit von bis zu 27 km/h (nach manchen Quellen sogar von bis zu 36 km/h).



Illustriert von Natalia ŽURAKOWSKA



Peter MARTIN

1. Buch Samuel 16-17 / 1010-970 vor Christus

Schlacht gegen die Philister

Goliath war gut bewaffnet. Finde sein Schwert, seine Lanze und seinen Speer.



Kannst du Goliaths Helm sehen? Er ist mit Federn besetzt.



David kam zum Schlachtfeld, um seinen drei Brüdern Essen zu bringen. Suche drei Körbe mit Essen.



Die bronzenen Rüstungen der Philister waren schwer. Finde einen sitzenden Soldaten.



Bei der Besiedlung des Landes Kanaan musste sich das Volk Israel gegen viele Feinde verteidigen. Der Krieger David besiegte sie schließlich alle und

wurde König der Israeliten. Bei seiner berühmtesten Schlacht war er noch ein junger Schafhirte und besiegte Goliath, den größten und stärksten Krieger der Philister.



David hatte gelernt, mit der Schleuder wilde Tiere abzuwehren. Siehst du, wie er einen Stein schleudert?



Siehst du, wie Goliaths Schildträger flieht?



Die Philister konnten Eisen schärfen und hatten darum starke Waffen. Findest du einen Schmied in ihrem Lager?



Wie viele Geier kreisen über dem Schlachtfeld?



Finde König Saul auf seinem Thron.



Boten übermittelten Neuigkeiten vom Schlachtfeld, indem sie in Hörner stießen. Suche sie.



Zähle die Streitwagen der Philister.



Zähle die Versorgungswagen der Philister.



Im Krieg wurden auch Priester um Rat gefragt. Finde einen Priester im Lager der Israeliten.



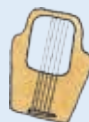
Suche Soldaten, die ein Lamm braten.



König Saul wollte David für den Kampf seine Rüstung geben. Wo ist die königliche Rüstung?



David war Musiker am Hofe König Sauls. Finde einen Musiker, der Harfe spielt.



Siehst du den Fluss, der zwischen den feindlichen Lagern fließt?



Illustriert von Peter KENT

DIE ROBBE

Waagrecht:

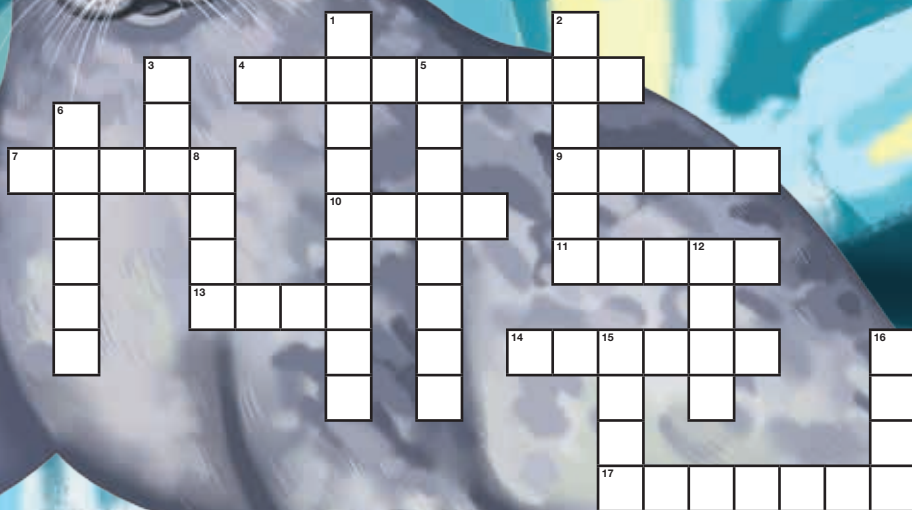
4. Stadt, in der Jesus gekreuzigt wurde (Lukas 18,31-33)
7. Vögel, die den Propheten Elia fütterten (1.Könige 17,1-6)
9. Bruder von Mose (2.Mose 4,14)
10. „Von wem nehmen die Könige auf Erden _____ oder Steuern?“ (Matthäus 17,25)
11. „Öffne mir die _____, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.“ (Psalm 119,18)
13. Substantiv (Hauptwort) zum Verb (Zeitwort) „heilen“
14. Ort, an dem Gott wohnt (1.Könige 8,43)
17. Frau von Isaak (1.Mose 24,67)

Senkrecht:

1. Frau von Aquila (Apostelgeschichte 18,2)
2. Erstes Prophetenbuch im Alten Testament
3. Ein Bund zwischen Mann und Frau
5. „Aber die _____ war listiger als alle Tiere auf dem Felde.“ (1.Mose 3,1)
6. „Abram wohnte im Lande _____.“ (1.Mose 13,12)
8. Sein Vater hieß Lamech (1.Mose 5,28)
12. Tier, auf dem Jesus in Jerusalem einzog (Johannes 12,12-15)
15. So nannte Gott „die Sammlung der Wasser“ (1.Mose 1,10)
16. Wer war drei Tage und drei Nächte im Bauch eines Fisches? (Matthäus 12,40)

Zusammengestellt von Margret ENGELHART

Illustriert von Julia SULIMA





DIE GESCHENKE

Es war am 23. Dezember 2009. Wir veranstalteten im Dorf Dsirnijeki einen weihnachtlichen Kindertreff zum Thema „Die Samaritertasche“. Die Kinder hörten der Geschichte vom barmherzigen Samariter gespannt und interessiert zu. Plötzlich sagte ein Kind aus einer kinderreichen Familie, es könne das Geld aus seiner Spardose für Geschenke für andere Kinder hergeben.

Dann kam der „Weise aus dem Osten“ herein und brachte Geschenke. Die Gesichter der Kinder strahlten vor Freude. In diesem Augenblick schaute eine Frau bei uns rein und sagte: „Bei euch ist es so lustig! Geschenke werden verteilt. Und ich habe kein Geschenk ...“ Ein Junge (der als Einzelkind bei Mama und Papa lebt) sprang sofort auf, hielt der Frau sein Geschenk hin und sagte: „Hier, das ist für Sie!“ „Vielen Dank“, erwiderte die Frau. „Aber jetzt hast du ja kein Geschenk?“ „Das macht nichts“, sagte der Junge. Die Frau nahm das Geschenk und ging weg.

Als unser Treffen zu Ende war, gingen die Kinder auseinander. Im Treppenhaus wartete die Frau auf den Jungen. Sie gab ihm sein Geschenk zurück und sagte ihm viele liebe Worte.

*Aksana und Kinder vom Kindertreff
„Gute Nachricht“, Lettland*

DER GROßZÜGIGE JUNGE

Male das Bild aus.

Guten Tag, liebe Tropinka! Unsere Familie bekommt diese wunderschöne, christliche Zeitschrift schon seit fünf Jahren. Wir lesen sie als ganze Familie und erfahren daraus sehr viel Interessantes über die Natur, die der Herr geschaffen hat, über die Orte, an denen Jesus während seines irdischen Lebens war, und vieles andere mehr. Jede neue Ausgabe verschlingen wir richtiggehend, wir lesen sie von A bis Z. Meine Geschwister haben viele Gedichte auswendig gelernt. Ich selbst schreibe manchmal auch Gedichte. **Anastasia SCHEDRINA**, Russland



Lea ALBERLE,
13 Jahre, Amsberg

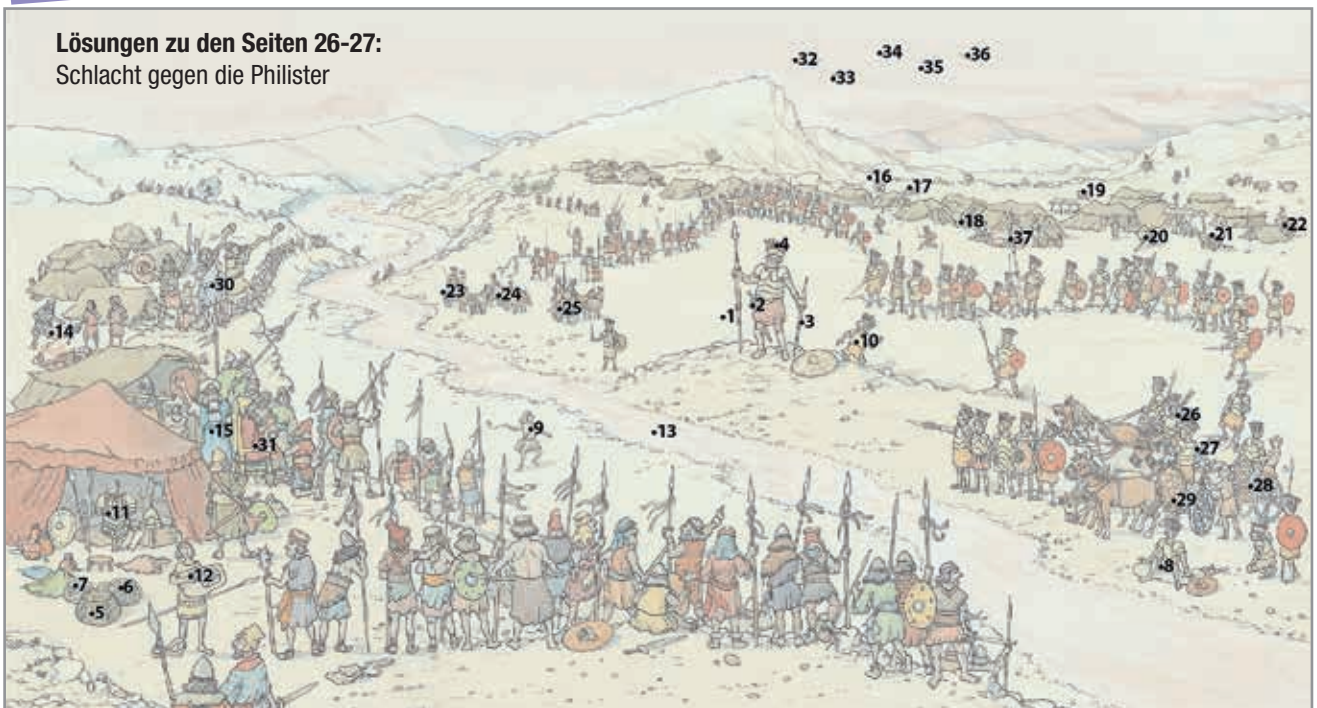
Vivienne ALBRECHT,
8 Jahre, Grasberg



Leon ALBRECHT,
10 Jahre, Grasberg



Lösungen zu den Seiten 26-27: Schlacht gegen die Philister



Goliats Schwert, Lanze und Speer 1, 2, 3
Goliats federbesetzter Helm 4
Körbe mit Essen 5, 6, 7
Sitzender Soldat 8
David, der einen Stein schleudert 9
Goliats fliehender Schildträger 10
Königliche Rüstung 11

Musiker, der Harfe spielt 12
Fluss 13
Soldaten, die ein Lamm braten 14
Priester im Lager der Israeliten 15
Versorgungswagen der Philister 16, 17,
18, 19, 20, 21, 22

Streitwagen der Philister 23, 24, 25, 26,
27, 28, 29
Boten mit Hörnern 30
König Saul 31
Geier über dem Schlachtfeld 32, 33, 34,
35, 36
Schmied im Lager der Philister 37

Christliche Kinderzeitschrift
Wird in Deutsch, Russisch, Ukrainisch,
Bulgarisch, Rumänisch, Kasachisch,
Kirgisch und Georgisch herausgegeben.
Erscheint sechsmal im Jahr
Abonnement auf Spendenbasis
Deutschsprachige Auflage: 17 000



LICHT IM OSTEN

Herausgeber:

Missionsbund LICHT IM OSTEN
Postfach 1340
70809 Korntal-Münchingen
Tel.: 0711 839908-23
Fax: 0711 839908-4
E-Mail: mengenhart@lio.org
Internet: www.lio.org

Spenden zur Deckung der Druck- und
Versandkosten können überwiesen werden:
in Deutschland und dem **EU-Ausland**
auf das Konto der Kreissparkasse Ludwigsburg:
IBAN DE07604500500009916425
SWIFT/BIC SOLA DE 51 LBG

in der Schweiz bei unserer Partnerorganisation:
LICHT IM OSTEN, Schweiz. Missions- und Hilfswerk
8404 Winterthur
Postkonto Nr.: 84-541-4, IBAN: CH64 0900 0000 8400 0541 4
(mit Vermerk TROPINKA)

Leitende Redakteurin: Elvira Zorn

Verantwortlich für die deutsche Ausgabe:
Margret Engenhardt

Freies Redaktionsteam:

Arthur Klenk
Agnes Pöppke
Eva-Maria Wanner
Otto Zorn

Übersetzung der russischen Beiträge:

Maria Dell: Seiten: 3, 32
Elisabeth Schmidtmann: Seiten: 12, 15
Maria Wiens: Seiten: 2, 4-7, 9-14, 16-17,
24-25, 28-31

Satz und Layout:

Konstantin Sulima, Kiew

Titelseite: Foto: © Max Topchil / shutterstock.com

Quellennachweis:

Seite 8: Aus „Der Lösung auf der Spur“
Mit freundlicher Erlaubnis der Christlichen
Verlagsgesellschaft, Dillenburg
Seite 18: Aus: „Das große Kinderweihnachtsbuch“
Mit freundlicher Erlaubnis der Autorin
Cornelia Mack, Filderstadt
Seiten 19-23 : Mit freundlicher Erlaubnis
der Paul White Productions
Seite 23: Mit freundlicher Erlaubnis des
Bibellesebundes, Gummersbach
Seiten 26-27: Mit freundlicher Erlaubnis des Verlags
Herder GmbH, Freiburg i. Br., 2013,
übersetzt aus dem Englischen von Marina Weigel

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben,
der Lutherbibel 1984 entnommen.

© 2016 LICHT IM OSTEN

ISSN 1610-9112
Für Kinder ab 6 Jahren



Johanna RUTKOWSKI,
8 Jahre, Hemer



Benjamin RUTKOWSKI,
9 Jahre, Hemer



Ilona PETERS, 9 Jahre, Kirchlingern



Lorena PETERS, 5 Jahre,
Kirchlingern



Nina BOGER,
Mönsheim



Peter SPLISSER,
15 Jahre, Erkelenz

Seite 2: Jesus kommt wieder und nimmt uns zu sich. (nach Johannes 14,1-3)

Seite 8: DIE GEBURT DES HERRN JESUS: Gottes Sohn wird Mensch
IN EINEM ZUGE: Die Geschichte von Jesu Geburt

Seite 9: WELCHE ANTWORT IST RICHTIG?: 1/b, 2/c, 3/b, 4/b, 5/a, 6/b

Seite 12: 1. Gabriel (Lukas 1,26-28), 2. Himmel (Apostelgeschichte 1,9-11)

Seite 14: MERKVERSÄTSEL: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel; woher wir
auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus“ (Philipper 3,20)
WORTVERBINDUNGEN: 1. Auferstehung Christi, 2. Senfkorn,
3. Verlorener Sohn, 4. Garten Gethsemane, 5. Mal des Herrn,
6. Zwei Scherflein, 7. Barmherziger Samariter, 8. Zwölf Apostel,
9. Kostbare Perle, 10. Zehn Jungfrauen, 11. Verdorrter Feigenbaum,
12. Fauler Knecht, 13. Armer Lazarus, 14. Verlorenes Schaf, 15. Dornenkrone

Seite 23: RÄTSEL: „Lobe den Herrn, meine Seele!“ Psalm 103,1a

Seite 28: KREUZWORTRÄTSEL „ROBBE“: *Waagerecht:* 4. Jerusalem, 7. Raben,
9. Aaron, 10. Zoll, 11. Augen, 13. Heil, 14. Himmel, 17. Rebekka
Senkrecht: 1. Priszilla, 2. Jesaja, 3. Ehe, 5. Schlange, 6. Kanaan, 8. Noah,
12. Esel, 15. Meer, 16. Jona



Noomi JANS, 12 Jahre,
Schweiz



Jonathan WALDSCHMIDT,
8 Jahre, Kaufbeuren



Jessica KNAPP, 13 Jahre,
Reichenbach-Stegen

Liebe
Tropinka-Leser!
Wir wünschen
 euch ein frohes
Weihnachtsfest und
ein gesegnetes
neues Jahr!



Sabrina SAPOVAL, 12 Jahre,
Vries



Maxim KIRILEUK, 10 Jahre,
Bremerhaven



Nelli PRACHT, 7 Jahre,
Diepholz



Tanja PRACHT, 9 Jahre,
Diepholz

Maria DELL

GOTT SEI EHRE

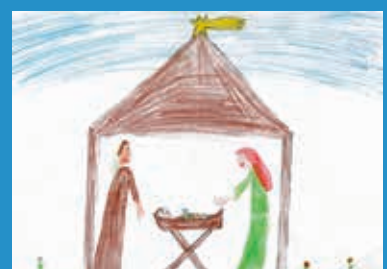
In der Höhe Gott sei Ehre,
weil wir ohne Rettung wären,
alle gingen wir verloren –
wäre Jesus nicht geboren!

Friede sei den Menschen allen,
die nach Gottes Wohlgefallen
hier auf Erden folgen schon
Gott dem Vater und dem Sohn!

Trotz der Lichter und der Kerzen
blieben dunkel unsre Herzen.
Uns, die ohne Hoffnung waren,
ist nun Freude widerfahren.



Jaqueline NEUFELD, 10 Jahre,
Vogelbach



Kerstin SCHÄFER, 8 Jahre,
Miesau